



25 Jahre **DPoIG**-Stiftung – feierliches Jubiläum in Lenggries/Fall

Mitte Juni wurde im Haupthaus der Stiftung der **Deutschen Polizeigewerkschaft** in Lenggries/Fall am Sylvensteinsee der Festakt zum 25. Stiftungsjubiläum begangen. Hierzu waren zahlreiche Sponsoren, Förderer, Unterstützer und Freunde der **DPoIG**-Stiftung eingeladen.

© DPoIG Hamburg (2)

Neben vielen Vertretern der Landesverbände nahmen aus Hamburg der stellvertretende Landesvorsitzende Ronald Helmer, Ehrenmitglied Klaus Vöge, Dietrich Magunia, die Leiterin der Gesundheitslotsen Polizei Hamburg Anja Dangschat sowie Ehemann Rainer teil. Mit einer launigen Begrüßungsrede hieß der Stiftungsgründer und Vorstandsvorsitzende Berend Jochem die Gäste im Festzelt willkommen und ließ die zurückliegenden 25 ereignisreichen Jahre Revue passieren. In Grußworten und Festreden wurden unter anderem vom Bundesvorsitzenden der **DPoIG**, Rainer Wendt, von der

ehemaligen Vizepräsidentin des Jüdischen Weltkongresses und dem Förderkreismitglied Dr. h. c. Charlotte Knobloch sowie der Präsidentin des Bayerischen Landtags, Ilse Aigner, die in den zurückliegenden Jahrzehnten geleistete Arbeit von

anwesenden Teilnehmern eindringlich ihre Eindrücke und das seelische Auffangen durch den Aufenthalt in einem der Stiftungshäuser. Sie bezeichnete völlig zu Recht die Stiftung als „Schutzweste für die Seele“. Die Stiftung der **DPoIG** bietet

oder am Walchensee an. Eine gewerkschaftliche Zugehörigkeit ist davon unabhängig. Das Engagement der Stiftung setzt unter dem Leitspruch „Auch Helfer brauchen Hilfe“ bei an Körper und Seele verletzten Kolleginnen und Kollegen an. In den Jahren 2000 bis 2022 konnten über 2.500 betroffene Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet mit ihren Familien Erholung und Abwechslung in den Einrichtungen der Stiftung finden. Die Ferienwohnungen der Stiftung können aber auch zu jeder Zeit – je nach Verfügbarkeit – als Urlaubsdomizil direkt in der Stiftung gebucht werden. Neben zahlreichen Spenden anlässlich des Jubiläums wurde der Stiftung von der BMW-Niederlassung Bayern ein Pkw Mini Countryman Hybrid zur Verfügung gestellt. Berend und Karin Jochem wurden darüber hinaus vom Sozialfonds der Polizei Niedersachsen mit dem eigens dafür ins Leben gerufenen „Schutzengel Michael Preis“ für ihr Lebenswerk geehrt. Hinweis: Die Stiftung kann jederzeit durch eine Spende – auf Wunsch auch gegen Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung – unterstützt werden.



Das Ehepaar Karin und Berend Jochem mit den Vertretern der **DPoIG Hamburg** beim Festakt zum 25-jährigen Stiftungsjubiläum.

Berend Jochem, seiner Frau Karin und dem gesamten Team sowie die Wichtigkeit und das Engagement der Stiftung für belastete und traumatisierte Kolleginnen und Kollegen hervorgehoben. Dem schließt sich die **DPoIG Hamburg** ausdrücklich und sehr gerne an. Anja Dangschat schilderte aus Sicht einer betroffenen Kollegin den

Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Familien von Polizei, Feuerwehr, Justiz, Rettungsdiensten und Sicherheitsbehörden, die ein traumatisierendes, dienstliches oder privates Ereignis erleben mussten, nach der abgeschlossenen Genesung einen kostenlosen Aufenthalt in einem ihrer Stiftungshäuser in Lenggries, Fall

Der Landesvorstand

Impressum:

Redaktion:
Frank Riebow (v. i. S. d. P.)
Erdkampsweg 26
22335 Hamburg
Tel. (0 40) 48 28 00
Fax (0 40) 25 40 26 10
Mobil (01 75) 3 64 42 84
E-Mail: FRHamburg@gmx.de
Landesgeschäftsstelle:
Holzdamm 18, 20099 Hamburg
Tel. (0 40) 25 40 26-0
Fax (0 40) 25 40 26 10
E-Mail: dpolg@dpolg-hh.de
Geschäftszeit: Montag bis
Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr
Fotos: Frank Riebow, Annika
Witte, **DPoIG Hamburg**
ISSN 0723-2230





POLIZEISPIEGEL im Gespräch mit Matthias „Leo“ Tresp, Leiter der Schutzpolizei (SPL)

„Leider müssen wir feststellen, dass wir zunehmend Schwierigkeiten haben, geeignete Nachwuchskräfte anzuwerben“

? Die gegenwärtige Personalsituation und die Einsatzbelastung über alle Laufbahnzweige der Polizei hinweg sind bekannt. Die Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei stellen da keine Ausnahme dar. Hamburg als Metropolregion bietet wöchentlich eine Vielzahl von Veranstaltungen jeglicher Art. Hinzu kommt die Tatsache, dass aktuell wieder täglich eine beachtliche Anzahl an Ersatzgestellung unter anderem im Objektschutz erfolgen muss, da beispielsweise die dafür vorgesehenen AiP durch andere Dienststellen „abgeworben“ wurden und werden. Wie schätzen Sie die Personalsituation der Schutzpolizei aktuell und zukünftig ein, auch im Hinblick auf die unbesetzten Stellen?

Aktuell verzeichnen wir Personaldefizite, die mühsam zu kompensieren sind, obwohl die Polizei vor mehreren Jahren eine Einstellungsoffensive initiiert hat, um den demografischen Wandel und die damit verbundenen Konkurrenzsituationen auf dem Arbeitsmarkt ausgleichen zu können. Leider müssen wir feststellen, dass wir zunehmend Schwierigkeiten haben, geeignete Nachwuchskräfte anzuwerben und in ausreichender Anzahl durch



Matthias Tresp

die Ausbildung in den Vollzug zu bringen. In diesem Zusammenhang verzeichnen wir eine Entwicklung, die Nachwuchskräfte in signifikanter Anzahl durch Ausbildungsabbrüche, Kündigungen, nicht bestandene Prüfungen et cetera im Vollzug nicht ankommen lässt. Zeitgleich wirken sich auch bei uns die gesellschaftlichen Entwicklungen in der Berufswelt im Zusammenhang mit Work-Life-Balance, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Homeoffice aus. Der Anteil von Teilzeitanträgen nimmt immer mehr zu und stellt für die Personalsituation in der Schutzpolizei eine enorme Herausforderung dar. Lösungen für die Zukunft werden sich insbeson-

dere mit Fragen der Aufgabenkritik in der Polizei beschäftigen müssen, da ausreichende Einstellungszahlen aufgrund der beschriebenen Situation absehbar schwer zu erreichen sein werden.

? Der Aufgabenbereich der Schutzpolizei wurde – bei einem fast identischen Personalkörper – über die letzten Jahre und Jahrzehnte immer weiter aufgebläht. Welche Pläne verfolgt die Leitung der Schutzpolizei im Hinblick auf eine mögliche Reduzierung nicht originärer Aufgaben?

Vor dem Hintergrund der schwierigen Personalsituation hat sich die Schutzpolizei be-

reits im letzten Jahr den Herausforderungen und Zukunftsfragen gestellt, indem sie drei Arbeitsgruppen gebildet hat. Hier stehen sämtliche Aspekte der Aufgabenverteilung, -belastungen, -kritik im Vordergrund, um die Kernfunktionalität der Schutzpolizei wahren und schützen zu können. Das bedeutet, dass die Schutzpolizei unter anderem ihr bisheriges Aufgabenspektrum mit der perspektivischen Personalsituation abgleichen muss, um die Funktions- und Leistungsfähigkeit erhalten zu können. Dazu werden Prozesse, Digitalisierung und vieles mehr im Fokus stehen, um zu zukunftsfähigen Lösungen zu gelangen

? Die Einstellungszahlen für den LA I wurden und werden, im Gegensatz zum Bewerbungsverfahren für den LA II, in der Vergangenheit nicht erfüllt. Wie stehen Sie zur Forderung, die zweigeteilte Laufbahn endlich auch für die uniformierte Polizei einzuführen?

Diese Diskussion gibt es seit Jahren. Grundlage dieser potenziellen Überlegungen waren bislang immer hohe und ausreichend geeignete Bewerberzahlen für den LA II. Die aktuelle Entwicklung deutet aber auch in diesem Bereich darauf



POLIZEI

hin, dass die gesamtgesellschaftliche Situation im LA II ebenfalls zum Tragen kommt und somit nicht allein die Lösung darstellen kann. Im Jahr 2022 konnte die Polizei Hamburg erstmals nicht alle Studienplätze an der Hochschule besetzen. Die Idee einer zweigeteilten Laufbahn wird die beschriebenen Probleme in der Nachwuchsgewinnung vermutlich nicht alleine lösen können. Dieses Problem betrachtet die Polizeiführung daher komplexer. Aus diesem Grund wurde aktuell die Taskforce AK gebildet, um sich den Fragen des Recruitings, der Auswahl und Ausbildung zu widmen.

Projekte wie MobiPol haben die polizeiliche Alltagsarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enorm vereinfacht, ja fast revolutioniert. Wann werden alle über solch ein Gerät verfügen und können Sie uns sagen, was sonst durch die Leitung der Schutzpolizei getan wird, um die Routinearbeit durch bereits vorhandene Hard- oder Software zu erleichtern?

Unbestritten ist das Projekt MobiPol insbesondere für die Schutzpolizei ein enormer Fortschritt polizeilicher Arbeit. Die Akzeptanz ist riesengroß und die Anwendungsbereiche erweitern sich stets. Zielsetzung muss und sollte sein, die Ausstattung aller Bediensteten im Vollzugsdienst der Schutzpolizei zu erreichen, weil dies die Zukunft polizeilicher Arbeit darstellen wird. Wann dieser Zeitpunkt erreicht sein wird, ist für mich aufgrund der angespannten Haushaltslage der

nächsten Jahre derzeit nicht einschätzbar. Die Ausstattung mit Laptops und Tablets wurde bereits im Laufe der Coronajahre erheblich ausgeweitet, wodurch die Möglichkeiten, die Arbeitswelt an den Dienststellen zu verändern, bereits heute auf ein anderes Niveau gebracht werden konnte. Homeoffice stellt dabei nur eine Facette dar. Im engen Austausch mit IT werden wir die Digitalisierung der Schutzpolizei in den nächsten Jahren deutlich weiterentwickeln. Ideen dazu gibt es bereits.

Das folgende Thema scheint ein wenig an Aktualität verloren zu haben, dennoch sind viele Kolleginnen und Kollegen davon unmittelbar betroffen: Was unternehmen Sie, damit die Kollegen, die auf ein Fahrzeug angewiesen sind, zu jeder Tages- und Nachtzeit an ihren Dienststellen beziehungsweise im Umfeld parken können und dürfen?

Die Position der Schutzpolizei zu diesem Thema ist formuliert: Alle Kolleginnen und Kollegen, die im Wechselschichtdienst oder an Dienststellen mit Alarmierungsnotwendigkeit ihren Dienst verrichten, sollten die Möglichkeit haben, auch mit dem PKW die Dienststelle erreichen zu können. Diese Problemstellung wird zurzeit in den Behörden behandelt.

Viele Kolleginnen und Kollegen bemängeln den Werteprozess innerhalb der Schutzpolizei und bezweifeln die Ernsthaftigkeit der Umsetzung. Können Sie diese Kritik nachvollziehen?

Einleitend würde ich gerne feststellen, dass ich diese Zweifel im Rahmen meiner Dienststellenbesuche und weitreichenden Kontakte zwar im Einzelfall und auch unterschiedlich, jedoch keinesfalls flächendeckend wahrnehme. Mir wird in meiner Arbeit

immer wieder deutlich, dass – wie in vielen anderen Themen auch – der Werteprozess abhängig ist von den Menschen, die ihn leben müssen. Dies gilt nicht nur für Vorgesetzte. Für mich ist es eine selbstverständliche Haltung, die ich jeden Tag versuche zu leben und auch von anderen erwarte.

Losgelöst von allen Ressourcen, Vorgaben und Gremien, wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Für die Gesellschaft: mehr sachlicher und konstruktiver Dialog statt Empörungswellen ohne Lösungsansätze. Für die Polizei: Respekt und Ausbau gesellschaftlicher Akzeptanz für unseren Beruf. Für mich: Gesundheit und weiterhin hohe Berufszufriedenheit wie bisher.

Herr Tresp, wir danken Ihnen für das Gespräch.



© Annika Witte



Neue Mobilität im Straßenverkehr

Anfang Juni veranstaltete der Fachbereich Schutzpolizei der **DPoIG Hamburg** ein Tagesseminar „Neue Mobilitätsformen im Straßenverkehr“ in unserer Geschäftsstelle. Das thematische Hauptaugenmerk lag hierbei auf der polizeilichen Kontrolle von Elektrokraftfahrzeugen und Elektrofahrzeugen. Das Seminar wurde vom ersten stellvertretenden Landesvorsitzenden Klemens Burzlaff eröffnet. Er begrüßte die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sowie die weiteren Gäste im Namen des Landesvorstandes ganz herzlich und gab einen Ausblick auf den Tag. Anschließend übergab er das Wort an Wolfgang Breust. Der ehemalige Leiter der Verkehrsdirektion, jetziger Leiter der Akademie der Polizei und darüber hinaus Mitglied der **DPoIG**-Fachkommission Verkehr, ließ es sich nicht nehmen, ebenfalls die Teilnehmer zu begrüßen und auf die Relevanz dieses Themas hinzuweisen. Abgerundet wurde die Begrüßungsrunde von Stephan Kahl. Der Stabsleiter der Verkehrsdirektion äußerte sich sehr positiv über den großen Kreis der Teilnehmer aus der Verkehrsdirektion und umriss die Bedeutung der Thematik für Hamburg und die politisch sowie gesellschaftlich gewollte Verkehrswende. Im Anschluss referierte Seminarleiter Marco Schäler (**DPoIG Rheinland-Pfalz**). Der Geschäftsführer der **DPoIG**-Fachkommission Verkehr führte in die Thematik ein und stellte unter anderem drei weitere



Teilnehmer vor. Zum einen Polizeidirektor Stefan Pfeiffer (**DPoIG Bayern**), Leiter der Verkehrspolizeiinspektion Feucht im Polizeipräsidium Mittelfranken, Laurin Engelmann, Student im LA III aus Nordrhein-Westfalen, sowie Ernst Brust, Inhaber der velotech.de GmbH. Dann ging es um die rechtliche Einordnung von Elektrofahrzeugen und Elektrokraftfahrzeugen. Dieser Part wurde von Kay Biewald (**DPoIG Berlin**), langjähriger Mitarbeiter der Fahrradstaffel der Polizei Berlin, und Marco Schäler übernommen. Hierbei kam es zu einem regen Diskurs, wie die rechtlichen Grenzen durch Anbieter solcher Fahrzeuge eingehalten beziehungsweise überschritten werden. Auch

die Praxis kam nicht zu kurz: An verschiedenen Stationen konnten im Außenbereich der Geschäftsstelle E-Scooter und Pedelecs Probe gefahren werden. Mitarbeiter der Firmen Lime, Voi, Bolt und der Verkehrswacht Hamburg standen dabei unseren Kolleginnen und Kollegen Rede und Antwort. Es konnten viele, den Dienst erleichtern Kontakte geknüpft und etwaige Probleme in der Kommunikation zwischen Polizei und Anbietern geklärt werden. Nach Abschluss des praktischen Teils wurde das Themenfeld Tuningmöglichkeiten mit beweissicherer Dokumentation aufgegriffen. Hierbei referierten Daniel Fromm (**DPoIG Berlin**), ein ebenfalls langjähriger Mitarbeiter der

Fahrradstaffel Berlin, und Kay Biewald. Sie konnten mit zahlreichen praktischen Beispielen und der entsprechenden Fotodokumentation den Kolleginnen und Kollegen anschaulich die fachliche Bandbreite vermitteln und gleichzeitig auch die Tücken der Beweissicherung darlegen. Zum Ende gab es noch einmal eine kurze Diskussion zu den Rechtsfolgen bei Zuwiderhandlungen. Fazit: Das war ein rundum gelungenes und sehr kurzweiliges Seminar. Wir bedanken uns bei allen Referenten und Gästen, das war toll! Die Kolleginnen und Kollegen sind mit einem sehr großen Engagement dabei. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Polizei Hamburg bei dem Thema „Neue Mobilitätsformen im Straßenverkehr“ deutlich mehr in die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter investieren muss. Die **DPoIG Hamburg** wird in diesem Jahr noch weitere Tagesseminare anbieten, achtet bitte auf aktuelle Hinweise via Flugblätter und Social Media – es lohnt sich.

Fachbereich Schutzpolizei





DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

MITGLIEDERWERBEAKTION

1. JUNI BIS 31. AUGUST 2023



Neue DPoIG-Mitglieder erhalten
75€*
DPoIG-Werber erhalten für jedes neue Mitglied
25€*



DPoIG ~~☒~~
Deinetwegen!

DEINE PRÄMIE* ALS NEUMITGLIED ODER WERBER!
Werde DPoIG-Mitglied oder werbe Neumitglieder.

TOP LEISTUNGEN!

- ✔ Dienstliche Rechtsschutzversicherung mit freier Anwaltswahl inkl. Wegeunfälle
- ✔ Kostenlose Beratung in allen zivilrechtlichen Angelegenheiten bei einer namhaften Anwaltskanzlei
- ✔ Diensthauptpflicht-Versicherung
- ✔ Dienstfahrzeug-Regress-Haftpflichtversicherung
- ✔ Geräte- und Geräteregresshaftpflichtversicherung
- ✔ Eine umfassende und persönliche Betreuung jedes einzelnen Mitgliedes
- ✔ Viele exklusive Rabatte durch unsere starken Partner



Deutsche Polizeigewerkschaft
DPoIG Hamburg
Holzdamm 18 · 20099 Hamburg

Tel. 040-254026-0
Fax 040-254026-10
E-Mail dpolg@dpolg-hh.de



**HIER GEHT'S ZUR
MITGLIEDSCHAFT**

dpolg-hh.de

Abonnieren
Informieren



@dpolghh

*Ausgenommen sind Anwärtinnen und Anwärter der Akademie der Polizei. Hier gelten die besonderen Werbepremien für Berufsanfänger.



DPoIG zu Gast in der Hauptstadt

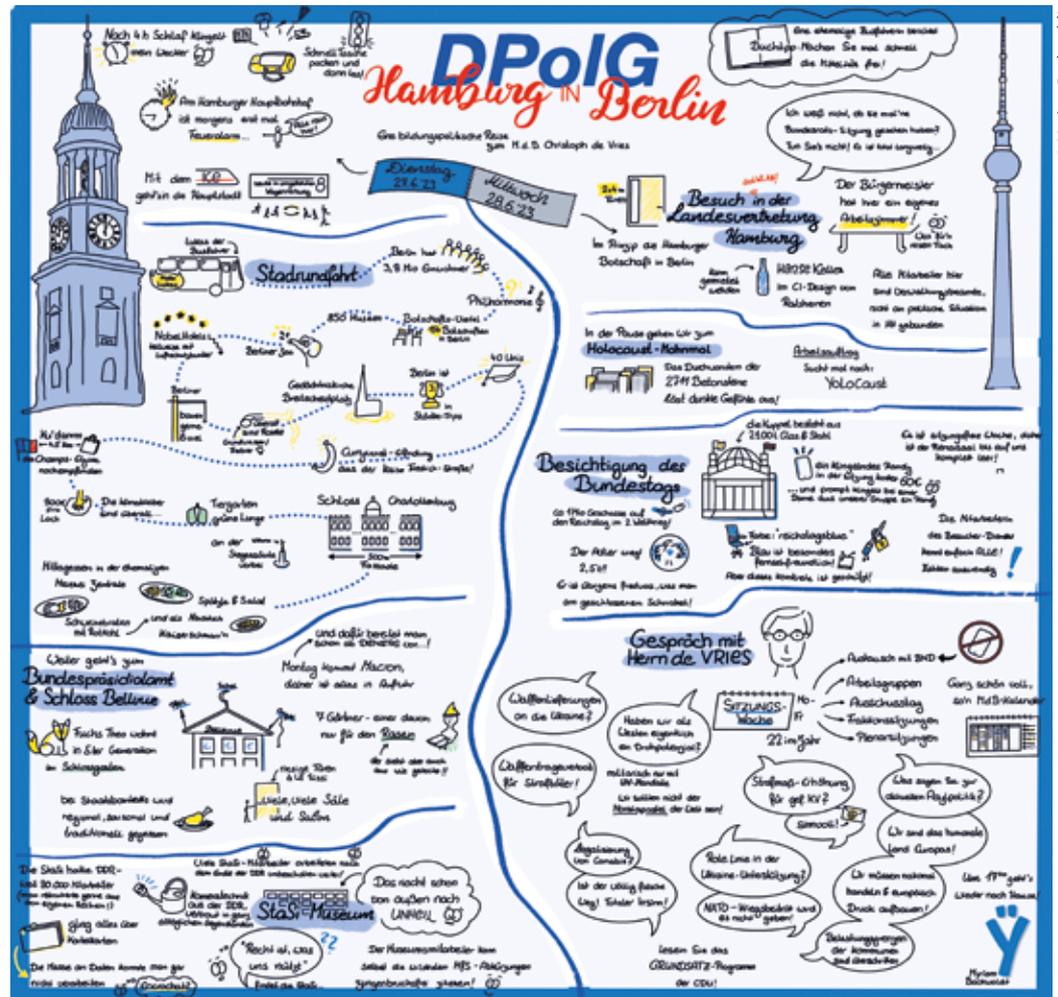
Von Landesjugendleiter Nicholas Kriegk

Vor wenigen Wochen hieß es für Mitglieder der **DPoIG Hamburg**: auf nach Berlin. Anlass war eine bildungspolitische Fahrt auf Einladung des Hamburger CDU-Bundestagsabgeordneten Christoph de Vries. Organisiert wurde die zweitägige Fahrt vom Bundespresseamt und so ging es dann pünktlich mit dem ICE in Richtung Berlin. Der erste Tag war randvoll gespickt mit interessanten Einblicken. Nach einer Stadtrundfahrt mit dem Schwerpunkt Regierungsviertel besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Bundespräsidialamt sowie das Schloss Bellevue. Einen besonderen und zugleich bedrückenden Einblick in die Geschichte der DDR erhielten wir beim Besuch des Stasi-Museums. Am zweiten Tag standen weitere spannende Programmpunkte auf der Tagesordnung: Die Delegation besuchte die Landesvertretung Hamburg und bewunderte natürlich auch das Brandenburger Tor. Im Anschluss erhielten wir die Möglichkeit, den Plenarsaal des Bundestages zu besichtigen und einen Vortrag über die Aufgaben unseres Parlaments zu hören. Ein besonderes Highlight war die Diskussion mit MdB Christoph de Vries, bei der die Teilnehmer die Gelegenheit hatten, Fragen zu stellen und wichtige Themen direkt mit dem Bundestagsabgeordneten zu diskutieren. Abschließend durften wir die Kuppel des Reichstagsgebäudes besichtigen und den beeindruckenden Ausblick über Berlin genießen. Selbstverständlich

wurde auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Die Delegation der **DPoIG Hamburg** umfasste insgesamt 23 Kolleginnen und Kollegen aus allen Fachbereichen unserer Gewerkschaft: JUNGE POLIZEI, Schutz-, Kriminal- und Wasserschutzpolizei, Verwaltung sowie Landesvorsitzender Thomas Jungfer machten die Delegation komplett. Die Viel-

falt der Teilnehmer ermöglichte einen breiten Austausch und sorgte untereinander für gutes „Networking“. Ein besonderer Dank gilt Christoph de Vries für die Einladung sowie ganz besonders seinem Wahlkreisbüroleiter Daniel van Teeffelen für die großartige Organisation und Zusammenarbeit. Die gelungene Fahrt nach Berlin wäre ohne dieses Engagement nicht möglich gewesen. Unsere Kolleginnen und Kollegen kehrten mit vielen neuen Eindrücken zurück nach Hamburg. Die

DPoIG Hamburg ist und bleibt parteipolitisch unabhängig! Wir werden daher auch in Zukunft bildungspolitische Fahrten mit Abgeordneten anderer im Bundestag vertretenen demokratischer Parteien anbieten. Diese bildungspolitische Fahrt der **DPoIG Hamburg** nach Berlin war eine wertvolle Gelegenheit für unsere Mitglieder, das politische Zentrum Deutschlands hautnah zu erleben und einen intensiven Austausch zu aktuellen gesellschaftlichen Themen zu führen.



© DPoIG Hamburg

© Myriam Bockwoldt



WSPK 3: Tag der offenen Tür



© Frank Riebow (8)

Open house – open ship: Die Kolleginnen und Kollegen des Harburger Wasserschutzpolizeikommissariats 3 luden zum Tag der offenen Tür. Hunderte Besucher, darunter auch zahlreiche aktive und pensionierte Kollegen mit ihren Partnern, Angehörigen, Kindern und Enkel fanden den Weg in den Überwinterungshafen. Da parallel das Harburger Binnenhafenfest stattfand, gab es gleich zwei Publikumsmagnete und überall wurde viel geboten. Am WSPK 3 bedeutet das: Polizei zum „Anfassen“, zum „Hören“ und zum „Mitmachen“. Das Polizeiorchester empfing

die Besucher am Haupteingang des Dienstgebäudes und zeigte sich von seiner besten Seite. Live ist eben live, da kann auch die beste Spotify-Playliste nicht mithalten. Selbstverständlich durften das Dienstgebäude und die Dienstboote besichtigt werden. Highlights für die Kinder waren natürlich der Funkstreifenwagen, das Polizeikrad, die Polizeipferde und Diensthunde. Darüber hinaus gab es Verlosungen,

eine Vorführung der Maritimen Einsatz Einheit (MME), Informationen rund um die Aufgaben der Wasserschutzpolizei und selbstverständlich war auch der Einstellungsberater vor Ort. Ein rundum gelungener und sonniger Tag! Für den Fachbereich Wasserschutzpolizei der **DPolG Hamburg** waren Fachbereichsvorsitzender Heiko Valerius, Frank Riebow und

nach seinem Nachtdienst Martin Westphal (danke!) vor Ort. Vielen Dank an die Besatzung des WSPK 3 und hier insbesondere an Gunnar Bostedt, Matthias Burfeind, Marie-Maxime König, Maïke Hornig, Patricia Neumann und Jörn Hilgert für die perfekte Organisation und das Engagement – klasse!

Fachbereich WSP





Kriminalität: Dunkelfeldstudie in Schleswig-Holstein vorgestellt

Weniger als ein Drittel aller Straftaten werden angezeigt.

Für die Dunkelfeldstudie zur Kriminalität in Schleswig-Holstein wurden nach dem Zufallsprinzip 23.500 Menschen im Lebensalter von über 16 Jahren befragt. Knapp 40 Prozent beantworteten die Fragen zwischen Anfang November 2020 und Ende Januar 2021. Mit knapp 40 Prozent ist mehr als jede dritte befragte Person im Jahr 2020 mindestens einmal Opfer einer Straftat geworden. Etwa ein Drittel wurde Opfer eigentumsbezogener Kriminalität wie Diebstahl, Betrug oder Sachbeschädigung. Etwa ein Achtel wurde Opfer von Straftaten wie Raub, Körperverletzungen, Sexualdelikten sowie Droh- und Ehrdelikten. Ähnlich wie in den anderen Bundesländern werden lediglich weniger

als ein Drittel (29,6 Prozent) aller Straftaten in Schleswig-Holstein zur Anzeige gebracht. Während bei Diebstählen oder Sachbeschädigungen am häufigsten die Polizei eingeschaltet wird, ist dies bei Gewaltandrohungen viel seltener der Fall. Schwere Sexualstraftaten wie Vergewaltigungen werden in weniger als einem Viertel der Fälle (24,5 Prozent) angezeigt, körperliche sexuelle Belästigung wird nur bei 6,4 Prozent der Fälle zur Anzeige gebracht. Landespolizeidirektor Michael Wilksen betonte: „Wir können nur dem nachgehen, was angezeigt wird.“ Er ermunterte die Menschen in Schleswig-Holstein ausdrücklich, der Polizei Kriminalität zu melden.

„Zitiert“

„Wer hier also applaudiert, applaudiert politisch dem Linksextremismus, der Staatsverachtung und der Selbstjustiz. Die private Gewaltausübung ist ein Tabu im demokratischen Rechtsstaat.“

Hendrik Wieduwilt,
Kolumnist, ntv.de



Quelle: Wieduwilts Woche – „Lina E. und die verstörende Toleranz für den Knochenhammer“

Social-Media-Fundstück

Instagram-Fundstück des Monats



Gefällt 1.278 Mal

polizeihamburg Seinen großartigen #polizeimoment hatte Ralph, als er mit @rheahardervennewald über die #Alster schippern durfte. Ralph ist Wasserschutzpolizist und verrichtet seinen Dienst an der Außenstelle Alster. Als wir für die Dreharbeiten

Ruhestand*

Folgende Kollegen sind zum 31. Mai 2023 in den Ruhestand gegangen:

Schutzpolizei	
PHK Matthias Lange	PK 43
POK Thomas Lasner	VD 21
Landeskriminalamt	
POK Michael Schack	LKA 43
Akademie der Polizei	
POK Jochen Altmann	AK 23
KHK Heiko Thater	AK 21

Folgende Kollegen sind zum 30. Juni 2023 in den Ruhestand gegangen:

Schutzpolizei	
PHK Marco Dörrier	PK 21
PHK Uwe Engelbart	PK 31
PHK Bernd Warszta	PK 17

* Ruhestandsdaten werden nur veröffentlicht, wenn eine Einverständniserklärung vorliegt.